

Karwendelhaustour

Freitag, 25. September 1998

Abfahrt morgens: 8.15 Uhr - Ankunft zurück: 18.30 Uhr

Technische Daten des Tages lauten:

gefarene Höhenmeter:	2002 (nicht alle)
Reine Fahrtzeit:	5 h 56 Min 30 sec.
Durchschnittsgeschwindigkeit:	12,6 km/h
Max. Geschwindigkeit:	54,5 (dieses Mal ein bißchen wenig, da Herbert nicht dabei)
gefarene Kilometer:	75 km

Die Tagestour beginnt mit viel Euphorie und mit einer 2 ½ km steilen Abfahrt via *Mittenwald*. Allerdings ist ein Umweg eingeplant, weil unser Mitstreiter, Rainer Hübel, seinen Fahrradhelm vergessen hat. Zu einem Sonderpreis von 119 DM erwirbt Rainer einen sehr schönen Helm auf Anraten seiner Mitbiker. Dann beginnt der Weg durch *Mittenwald*, an der sogenannten *Loisach* entlang. Hier eine kleine Anmerkung: Unser Scout Peter verwechselte die *Loitach* mit der *Isar*. Norbert, Paul und Rainer akzeptierten diesen Fehler ohne große Kritik.

Nach kurzer Zeit überqueren wir die Grenze Deutschland – Österreich.

Nach ca. 4 km erreichen wir den 1. hüttenreichen Ort, namens *Scharnitz*. Unser Oberscout Peter führt uns dann auf den Weg, der uns ca. 20 km am *Karwendelbach* entlang führt. Herrliches Wetter, tolle Temperaturen und ein schönes Panorama motivieren uns. Am Ende des Tals geht dann ein leicht-schwerer Anstieg zum Karwendelhaus (Höhenmeter ca. 500). Um ca. 12.00 Uhr erreichen wir dann das Karwendelhaus auf 1.750 m. Eine saubere schöne Atmosphäre mit warmen Kachelofen und einer tollen Stube verführen zum „Kaiserschmarrn“ und „Wurstsalat.“

Um 13.00 Uhr brechen wir wieder auf. Über einen Sattel führt uns der Weg zu einem schönen Trail der am Hermann-Bad-Denkmal nach ca. 405 m endete.

Ein Zwischenfall allerdings stoppt uns mindestens 6 Minuten lang. Ein spontaner Platten an Rainer's Fahrrad brachte zunächst ein heilloses Durcheinander. Eigentliche Ursache ist allerdings dann ein total falscher Schlauch. Mit einem Flicken auf dem verletzten Schlauch können wir allerdings den Schaden schnell beheben und die Gruppenatmosphäre bleibt weiterhin gut.

Nach ca. 400 Höhenmeter Abfahrt erreichen wir *Hinterriß*. Danach geht es auch gleich mächtig bergauf. 350 - 400 Höhenmeter geht es mit ein paar Schiebe-Passagen hinauf. Eine kleine Abfahrt endete am *Bärenbach*. In angenehmer Sonne, schöner Atmosphäre und direkt am Bach machen wir eine 30 minütige Pause, in der wir unseren mächtigen Hunger stillen. Nach der Bachdurchquerung mit dem Fahrrad geht's wieder kräftig bergauf, 300 Höhenmeter fordern noch mal unsere Kondition. Über einen Sattel erreichen wir dann die *Vereinsalp* um ca. 17.00 Uhr.

In der Sonne sitzend stärken wir uns noch einmal mit einem Radler. Dort lernt auch Paul einen Freund fürs Leben kennen, der animateur des dortigen gastronomischen Betriebes. Über einen kleinen Anstieg und über eine langgezogene Abfahrt erreichen wir dann um ca. 18.00 Uhr *Mittwenwald*. Die letzten 100 Höhenmeter zu unserem Quartier fordern unserem Willen noch mal einiges ab. Wir erreichen dann um ca. 19.30 Uhr (1.987 Höhenmeter) unsere Unterkunft. Die 2.000 machen dann noch mal Norbert und Rainer voll, denn eine runde Zahl macht sich in der Statistik einfach besser als 1.987 m.

Wettersteinumrundung **(Zugspitze)**

Samstag, 26. September 1998

Abfahrt morgens: 8.45 Uhr - Ankunft zurück: 18.45 Uhr

Technische Daten des Tages lauten:

Entfernungskilometer:	83,1 km
gefahrne Höhenmeter:	1.637 (zuzüglich 400 Höhenmeter in einer Gondel)
Reine Fahrtzeit:	6 h 5 Min.
Durchschnittsgeschwindigkeit:	13,5 km/h
Max. Geschwindigkeit:	67 km/h

Abfahrt wie gehabt bis kurz vor Ortsbeginn „Mittenwald“, dann rechts ab, den Kreuzweg entlang bis zum *Lautersee* und dann weiter zum *Ferchensee*. Vom *Ferchensee* weiter über einen *breiten Forstweg*, bergab Richtung *Elmau*.

In *Elmau* angekommen, scharf rechts, dann wieder scharf links über die Brücke in westlicher Richtung nach *Garmisch*, den *Ferchenbach* abwärts bis zur *Partnachklamm*.

Dort nette Leute (2 Damen, 1 Herr) einfach angesprochen, wegen Fahrrad mitnehmen in die Klamm usw. Dies ist eigentlich verboten, aber wir haben uns die Freiheit genommen, und die Fahrräder abwärts durch die *Partnachklamm* geschoben.

Die *Partnachklamm* selbst ein sehr beeindruckendes Naturschauspiel mit viel Wasser und Felsen, Wasserfällen etc.

Allerdings am Ende bzw. Anfang der Klamm am Kassenhäuschen ein kleines Problem mit der Kassenfrau bzw. wir hatten kein Problem, nur sie hatte ein Problem mit Peter, weil er sein Fahrrad durch die Klamm geschoben hatte, was ja wohl verboten ist.

Nach der *Partnachklamm* um Garmisch herum über geteerte Wirtschaftswege - teilweise entlang der Trasse der *Zugspitzbahn* - bis *Grainau*.

Anmerkung: Erstmals in seinem Leben hatte Herr Koth hier den einmaligen Anblick des Zugspitzmassives.

Von *Grainau* dann leicht bergan über den *Badersee* (Angabe gemäß - klarster See Deutschlands); Kleinmatter.E. alles Larifari) über den Bullwersattel zum *Eibsee*, wo dann natürlich aufgrund dessen erstmals eine längere Pause notwendig war und wir uns körperlich stärken mußten.

Von dort an geht es bergan mit einer durchschnittlichen Steigung von mindestens (die Betonung liegt auf *mindestens*) 10 % bis zum Eibseeblick. Bevor wir jedoch den Eibseeblick erreichten, war eine 10 bis 15 minütige Schiebe- und Tragpassage notwendig (laut Herrn Lindemann), welche sich jedoch *wie immer*, als unzutreffende Angabe erwies. Die Schiebepassage dauerte - man höre und staune - ganze 22 Minuten. Erschwerend kam hinzu, daß während der Schiebe- und Tragpassage die Staatsgrenze Deutschland – Österreich überschritten werden mußte, was zu einer enormen Zwischenbelastung führte.

Am Eibseeblick kurzes Techtelmechtel mit 3 Damen aus Dresden – jedoch nicht weiter von Bedeutung.

Von dort nicht unflotte Abfahrt bis nach *Ehrwald*, wobei die Suche nach Singletrails immer am Geschwindigkeitsrausch von Herrn Lindemann scheiterte. Aber einen haben wir doch noch gefunden. An der Talstation, angenehmes Schattenlokal mit Cappuccino, Apfelstrudel und Sahne. Sehr angenehm gepflegte Toiletten mit einem Wort „sehr angenehmes Scheißhaus!“.

Das schöne Wetter wurde leider etwas getrübt durch einen Hinterradplattfuß von Peter Lindemann, welcher jedoch unkompliziert behoben wurde.

Anschließend zügige Fahrt bergab (fast Singletrails) in die City von *Ehrwald*. Von dort ganz leicht bergauf zur Talstation der Bergbahn Ehrwalder Alm. Hier nur der minimale Fahrpreis von 19,00 DM pro Bergfahrt für eine Person mit Fahrrad. Was für uns jedoch kein Problem war, man gönnt sich ja sonst nichts.

Allerdings an der Bergstation bis zum Sattel nochmal ca. 150 Höhenmeter, welche aber locker abgestrampelt wurden (kein Problem für uns junge Typen).

Von nun an, ging es nur noch bergab. Abgesehen von der üblichen Suche nach Singletrails, eine sehr angenehme Fahrt, wie gesagt bergab an der *Leukasch* entlang bis zum Ortseingang von *Mittenwald*. Von hier kurzer Aufstieg zum *Lautersee*. Dort beim Einstieg in die Brücke über ein Biotop klassisch „Nose-wheely“ von Rainer Hübl. Leider ohne den eleganten Abgang über den Lenker. An dieser Stelle stellte Peter fest, daß sein Pedal kaputt ist. Die letzten Höhenmeter bis nach Hause mußte er auf dem Stümmel abstrampeln.

Angekommen am Lutterseehof zog uns der Duft von frischem Kaiserschmarn in die Küche. Wir konnten alle mal kosten. Anschließend ging es unter die Dusche und zum Abendessen nach *Mittenwald*.

Insgesamt eine gelungene und sehr schöne Tour.

Pleisenhüttentour

Sonntag, 27. September 1998

Abfahrt morgens: 9.30 Uhr - Ankunft zurück: 14.30 Uhr

Technische Daten des Tages lauten:

gefahrte Höhenmeter: 1004 (nicht alle)

Reine Fahrtzeit: 3 h 14 Min

Durchschnittsgeschwindigkeit: 10,8 km/h

Max. Geschwindigkeit: 51,6

gefahrte Kilometer: 34,9 km

Der Tag beginnt, in dem wir erst einmal ausschlafen, weil wir uns gesagt haben, dieser Tag wird nicht so anstrengend werden. Nach einem ausgedehnten Frühstück mit viel Unterhaltung mit der Tochter des Hauses starten wir mit ein paar kleinen

Schwierigkeiten - Peter mußte erst einmal seine Pedale austauschen - in den Tag. Wir sehen , die Sonne steht schon oben am Himmel. Es wird ein sehr warmer Tag werden. Wir werden wohl wunderbares Wetter haben.

In schneller Fahrt geht es dann wieder hinunter nach Mittenwald. Dort durch den Ort gefahren, fahren wir 6 km den Weg, den wir schon kennen, nach *Scharnitz*. In *Scharnitz* überqueren wir den *Karwendelbach* über eine Brücke und biegen dann links ab Richtung Pleisenhütte. Der Weg führt geradeaus durch ein wunderschönes Tal am Bach entlang. Nach dem lockeren Radeln am Bach entlang, geht es „heavy-monstermäßig“ bergauf. Hier trennt sich sofort die „Spreu vom Weizen“. Rainer ist die „Spreu“, die anderen sind der „Weizen“.

Wir sind gezwungen, alle 100 Höhenmeter Rast zu machen, weil wir es sonst nicht schaffen. Einige Wanderer überholten uns in den kurzen Pausen, die wir einlegten. Nach ca. 3 bis 4 km berghoch, geht es dann links ab zur Pleisenhütte. Bei einer ca. 20 % Steigung ging es dann 2 km berghoch. Der Einzige, der diese Strecke fahren kann bis zu einem gewissen Punkt, ist unser Rainer.

Alle anderen müssen leider schieben. Der Blick, der uns rechts dann entgegenschlägt, ist gigantisch. Wir sehen dort die ganzen Berge und Wiesen. Das Wetter ist gigantisch. Nach langer Quälerei des Schiebens kommen wir endlich an der Pleisenhütte an. Der Blick ist überwältigend. Wir treffen dort eine Gruppe von hübschen Mädels. Dieser Blick ist natürlich für **alle** überwältigend.

Herr Hübel hat auch sofort eine ins Auge gefaßt. Schlank, lange dunkle Haare, starke Figur.

Der einzige, der sich hier ein bißchen zurückhalten konnte, ist Peter.

Die Sonne steht hoch am Himmel, doch der Wind ist doch recht frisch. Wir ziehen es vor, uns in der Pleisenhütte niederzulassen. Sofort wurden 4 Radler bestellt und die warme Suppe, die wir bestellten, ließ nicht lange auf sich warten. Gemüsesuppe mit Wursteinlage. Unser Freund Paul hatte eine leckere Speckknödelsuppe.

Seltsame Stimmen kamen aus der Küche. Ein leicht angetrunkener Bergsteiger, angeseilt in der Küche an seinen Kumpanen unterhielt er dort die ganze Hütte. Zur Schau ließ er sich draußen auf der Treppe abseilen. Das Gelächter war riesen groß.

Nach dem warmen Essen ging es uns wesentlich besser, und wir bereiteten uns auf den *Mega-Down-Hill* vor. Denn diese Strecke mußte erst wieder zurückgefahren werden. Unsere 3 Spezialfahrer hatten berghoch jedes Auge offen, um auch nur irgendwie einen Weg durch den Wald zu finden. Peter klammerte sich davon aus, wegen technischer Probleme der ominösen Pedale (Warmduscher).

Nach ungefähr 1 ½ km erspähten die ersten den Trial links ab durch das Geröllfeld. Leider mußte auch Peter dort mitfahren. Der Weg war anfangs sehr schwierig, aber es machte allen viel Spaß. Bis zu einem Punkt, an dem alle das Fahrrad dann auf die Schulter nehmen mußten. Steil abwärts trugen wir es etwa 200 m. Von dort aus dann ging der Trial steil bergab weiter. Nach ungefähr 200 m begann für Herrn Koth die erste „Mutprobe“. Nach mehrmaligem Anlauf bestand er auch diese. An einem kleinen Bach angekommen, führte uns dann ein breiter Schotterweg hinunter nach *Scharnitz*. Von dort aus radelten wir dann locker bis nach Mittenwald. In Mittenwald mußten wir dann durch die vollbesetzte Fußgängerzone radeln, wobei Peter dort gerne noch einen Cappuccino getrunken hätte, aber die 3 anderen wollten zurück auf den Hof (kein Geld mehr).

Auf dem Weg zum Hof beschlossen wir dann, weil wir so früh waren, den Urlaub am Sonntag abzubrechen und kamen überein, daß wir doch alle nach Frankfurt fahren wollten. Wir wollten gerade unsere Räder aufs Dach montieren, als es anfang zu regnen. Dann waren wir endlich froh, im Auto zu sitzen und auf dem Weg nach Hause zu sein. Wir kamen so ca. 21.30 Uhr abends in Kriftel alle gesund an. Paul und Peter tranken noch ein kleines Bier bei Renate, Norbert und Rainer zogen es vor, ins Bett zu gehen.

Abschlußbericht:

Alle 4 empfanden die 3 Tage auf dem Hof als sehr angenehm. Für einige – vor allen Dingen für Herrn Koth, Herrn Ebert und Herrn Hübel gab es zum ersten Mal eine etwas längere Tour. Keiner von Ihnen hatte vorher ca. 90 km im Sattel gesessen.

Die Touren im allgemeinen waren einfach ohne großes Trial, aber doch mit viel Höhenmeter und vielen Kilometern. Abends haben wir immer gut gegessen und uns für den nächsten Tag gestärkt. Rainer wird wohl noch einige Sitzprobleme haben für eine längere Zeit.

Außer zwei Platten, defekte Pedale bei Peter hatten wir keine großen technischen Schwierigkeiten. Wir wußten uns immer zu helfen.